

## Ungewöhnliche Klänge in der Kreuzkirche

**Bonn.** Das zweite Konzert des Projektes „raum:hören“ am morgigen Dienstag, 3. September, um 19.30 Uhr in der evangelischen Kreuzkirche steht unter dem Titel „Raum Atmos“. Das erste Konzert der Reihe fand gestern Abend unter dem Motto „Raum Resonanzen“ statt. Einführen wird der Philosoph Reinhardt Knodt das zweite Konzert mit einer „Philosophie der Korrespondenz“ als Reflex auf das Klangkunstexperiment des Komponisten Johannes S. Sistermanns.

### Phänomene des Religiösen

Reinhardt Knodt erklärt dazu: „Wir leben in einer Atmosphäre der Dinge, im Bann von Ereignissen und beeinflusst von Personen, dem ‚Zeitgeist‘ oder auch einfach nur der Stimmung eines Gartens oder eines architektonischen Raumes. Was sich im Atmosphärischen zeigt, sind nicht einfach Gefühle, Bilder oder Symbole, sondern das allgemeine Geschehen der Korrespondenzen, an dem wir mehr oder weniger Anteil haben, je nachdem, ob wir uns einbringen oder verweigern. Dieses Geschehen ist allgegenwärtig und wirkungsvoller als wir oft glauben. Auch die Phänomene des Religiösen, der Liebe oder der Sehnsucht gehören hierher.“ (al)



## Wunderkammer-Impressionen

**Bonn.** Die ganze Geschichte scheint zu schweben. An Schnüren hängen die großen Fotografien von Volker Lannert, dem Fotografen der Bonner Universität. Im vergangenen Jahr präsentierte er im Rahmen des Jubiläumsprogramms „200 Jahre Bonner Universität“ im Uni-Museum

eine Auswahl seiner Fotografien zum Bildband „Rheinische Wunderkammer“, der die Geschichte der Bonner Hochschule Revue passieren lässt (Foto). Jetzt lockt die schöne Ausstellung im Foyer der Brotfabrik in Beuel (Kreuzstraße 16). Die Platten in DIN-A-0, auf denen die

Fotografien gezeigt werden, tragen stets zwei Bilder. Volker Lannert erklärt dazu: „Ich habe geschaut, wie und welche Bilder gut mit dem Raum kommunizieren.“ Die Fotos sind bis zum 15. Oktober zu besichtigen: werktags 14-23 Uhr, Sa. und So. 15-bis 23 Uhr. (al) Archivfoto: mbo

# Bauernhof in ein Atelier verwandelt

Die bekannte Künstlerin Karin Kunczik-Rüdiger öffnet ihr Anwesen im Westerwald

VON HEIDRUN WIRTH

**Bonn/Westerwald.** Genau genommen ist es gar kein Atelier, sondern ein Gesamtkunstwerk, das die Künstlerin Karin Kunczik-Rüdiger in dem Miniort Fiersbach im Westerwald umgibt. Die auch in Bonn bekannte Künstlerin hat das Anwesen eines alten Bauernhofes samt Silo selbst ausgebaut, restauriert und nach ihren Bedürfnissen gestaltet. Einen Namen in der Bundesstadt machte sich Karin Kunczik-Rüdiger, als sie 1997 in die Bonner Ortsgruppe der Gedok (Gemeinschaft deutsch-österreichischer Künstlerinnen) aufgenommen wurde und an der Gruppenausstellung „Aus der Haut gefahren“ teilnahm.

Die Gedok bekam durch Karin Kunczik-Rüdiger neue Schubkraft in der Ausstellung „Bindungen“ im Künstlerforum, und im Jahr 2000 rollten die großen Styroporkugeln der Künstlerin im Namen der Gedok durch das Bonner Frauenmuseum unter dem Thema „An der Schwelle“.

Zurück in den Westerwald: Dass das 8000 Quadratmeter große Grundstück sich zu einem Skulpturenpark eignet, macht den naturnahen Landsitz zu einem Ganzen, wo obendrein alles gedeiht und die Tages- und Nachttiere kaum Scheu vor den Menschen haben. Der alte Turm des Silos mit dem offenen Dach wurde zu einer eigenen leicht gruseligen Ausstellungsstätte und die 600 Quadratmeter große alte Scheune umfasst das abwechslungsreiche Programm an Bildern, Skulpturen und Installationen.

Am kommenden Sonntag, 8. September, öffnen sich nun die Tore und Karin Kunczik-Rüdiger, die im 73. Lebensjahr

steht, gibt Einblick in ihre Welt. In einer Retrospektive von 1999-2019 lässt sie ihr Werk Revue passieren. Und man sieht, ihre Kunst geht nahtlos über ins Pragmatische. „Ich kann das nicht, gibt es nicht für mich“, sagt die Allroundkünstlerin, die den verfallenen Bauernhof mit meisterhaftem Handwerksgeschick umgewandelt hat. Sie berichtet dabei von Treppen- und Balkeneinbauten in Haus und Scheune, wobei „meine Doktorarbeit der eingebaute Kamin war“, wie sie augenzwinkernd bemerkt.

Schon durch die harten Nachkriegsjahre war die aus Pommern stammende und bei Eckernförde aufgewachsene Künstlerin zur Self-made-Frau geworden. Nachdem sie zunächst in Chicago und Köln ein Sprachenstudium absolviert hatte, lebte sie 20 Jahre in Hennef, befasste sich dort mehr und



Die Künstlerin und Gedok-Mitglied Karin Kunczik-Rüdiger widmet sich in vielfältiger Weise dem Thema „Kindesmissbrauch“.

mehr mit Kunst, insbesondere, als die Eisengießerei Jacobi zumachte und in der 120 Jahre alten Fabrik noch eine Fülle von Fundstücken übrig geblieben war. Dies inspirierte sie zu ihrer eigenen Arbeit.

Als Karin Kunczik-Rüdiger im

dicht bebauten Hennef mit dem Schweißen nicht so recht loslegen konnte, zog sie zusammen mit ihrem Mann Michael Kunczik, Professor für Publizistik in Mainz, in das alte Gehöft nach Fiersbach. Hier entstanden ihre großen Rosttücher unter dem

Einfluss von Wind, Sonne, Frost und Regen, die allein durch die Natur ihre „malerische“ Schönheit bekamen. Hier fertigte sie ihre Skulpturen, wie das Kanonenrohr, das mit einer Sicherheitsnadel zugesteckt ist.

Ein großer Dachraum ist ihren Installationen gewidmet, die sie über viele Jahre für die großen Themenausstellungen der Gedok angefertigt hat. Und da zu einem Gesamtkunstwerk auch die Musik gehört, darf man sich auf die Hennefer Musikgruppe „Melange“ mit der Schauspielerin Bettina Dorn, dem Saxofonisten Jörg Janssen und dem Klavierspieler Norbert Paar freuen.

Die Ateliergalerie in 57635 Fiersbach in der Retterser Straße 8 ist zur Vernissage am Sonntag, 8. September, um 11.30 Uhr geöffnet, ebenso am Samstag 14. September, 15-18 Uhr und am Sonntag, 15. September, 14-18 Uhr, ansonsten Anmeldung unter Tel. (0 26 86) 85 53.

## Mit dem „Messias“ gepunktet

**Bonn.** Der Jugendkonzertchor Bonn kommt gerade von einer Konzertreise nach Krakau zurück, wo er am vergangenen Wochenende das meistgespielte Oratorium der Chorliteratur überhaupt aufführte: Georg Friedrich Händels „Messias“. Zum großen Erfolg der ersten Aufführung im Rahmen des Projektes in Krakau trug auch das erlesene Krakauer Barockensemble Cornu Copiae (auf Originalinstrumenten) und das hochkarätig besetzte Solistenquartett bei. Neben den längst auf europäischem Parkett agierenden Vokalsolisten, der Sopranistin Joanna Radziszewska-Sojka, dem in Bonn seit seinem Opernengagement bekannte und beliebte ungarische Tenor Tamás Tarjanyi, der seine Karriere in München fortsetzte, und dem polnischen Bass Dawid Biwo kann die 22-jährige, in Köln noch studierende Altistin Bettina Schaeffer als überragende Neuentdeckung gelten. Der junge Chor aus Bonn wurde nach seiner Krakauer Premiere kräftig gefeiert. Auch das Orchester zeigte sich von der Leistung des jungen Chores begeistert.

Die Bonner Aufführungen des „Messias“ finden am Samstag, 7. September, um 20 Uhr in der Remigiuskirche in Bonn und am Sonntag, 8. September, um 18 Uhr in der Christuskirche in Bad Godesberg statt. Eintrittskarten können über Bonn-Ticket oder bei den Chorsängern zum Preis von 20/ermäßigt 12 Euro geordert werden.

Da der Jugendkonzertchor in diesem Sommer besonders viele Studierende an andere Studienorte verliert, sind Neuaufnahmen in den Chor ab Ende September unter der Rufnummer (0228) 22 70 17 80 möglich. (al)



Ein maroden Bauernhof hat Karin Kunczik-Rüdiger meisterhaft in ein Atelier umgebaut. Wenn sie aus dem Fenster schaut...



...blickt sie auf den Skulpturengarten, wo als Hingucker ein rostiges Rohr mit einer großen Sicherheitsnadel steht. Fotos: Heidrun Wirth